

## 1. Meilensteine im PJ Allgemeinmedizin

### Vorschlag zur Vorbereitung und zum strukturierten Ablauf der Praxiszeit in der PJ-Ausbildung – für PJ-Studierende und Lehrärztinnen und Lehrärzte.

In Anlehnung an: „Praxis als Lernort – Meilensteine der Weiterbildung“ von Prof. N. Donner-Banzhoff

Aufgabe	Erledigt (Datum)
<b>Vorbereitung / Vorberechnung / Einweisung</b>	
<b>Haftpflichtversicherung</b> der Praxis informieren, eigene Versicherung der Studierenden	
<b>Schweigepflichtserklärung</b> unterschreiben (wenn vom Praxisinternen QM erforderlich, zentrale Einweisung erfolgt in der Regel in der Uni)	
<b>Was müssen die PJ-Studierenden mitbringen?</b> ( z. B.: Arbeitskleidung, Namensschild, Stethoskop, Reflexhammer, Pupillenleuchte etc.	
Gemeinsames Durchgehen des <b>Logbuches</b> und Festlegung <b>individueller Schwerpunkte</b>	
<b>Zeitliche Organisation:</b> Wie lange bleiben die PJ–Studierenden? Beginn / Ende des Tertials; Arbeitszeiten: Sprechstundenzeiten, Mittagspause, Selbststudienzeiten; geplanter Urlaub der PJ-Studierenden Kongressteilnahme, z. B. Vorstellen der Doktorarbeit; Brückentage / Praxisferien; Studientage; Seminare und Fortbildungen (incl. Fahrzeit), Bereitschaftsdienste?	
<b>Arbeitsplatz</b> vorgestellt, Rundgang durch die Praxis, Funktionsbereiche und Zuständigkeiten der Mitarbeiter	
<b>Team</b> Ärzten und Med. Fachangestellten (MFA) vorgestellt (Zeit nehmen! Mindestens einen Kaffee / Tee miteinander trinken)	
Einweisung in <b>Praxis-EDV</b> (Grundlagen)	
Praxisinterne <b>Routine-Dokumentation</b> vereinbart	
<b>Hausbesuchstasche, Notfallkoffer, Defibrillator</b> demonstriert	
<b>Selbststudium / Lerngelegenheiten:</b> Lehrbücher, Nachschlagewerke, Zeitschriften, Internetzugang in der Praxis	
<b>Rücksprache-Regeln</b> und <b>Feedbacktermine</b> vereinbart <sup>1</sup> .	
<b>1. Woche</b>	
Abläufe <b>Anmeldung</b> besprochen (MFA), <b>Hospitation</b> in der Anmeldung	

<sup>1</sup> Natürlich hat die PJ-Studierende / der PJ-Studierende jederzeit Zutritt zum Behandlungszimmer der Lehrärztin / des Lehrarztes, wenn aktuelle Probleme anstehen. Außerdem sollten Sie Umstände vereinbaren, bei denen grundsätzlich eine sofortige Rücksprache erfolgen soll, z. B. Kinder unter 5 Jahren, Krankenhaus-Einweisung steht an, akute abdominale oder thorakale Beschwerden

Fachbereich 16 Medizin - Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Logbuch für das PJ-Tertial **Allgemeinmedizin**

<b>Eine Sprechstunde beobachtet:</b> Abläufe, Umgang mit Patienten, Gesprächsstil und Behandlungsstrategien, Vorstellung bei Patienten, abschließend Besprechung mit Klärung aktuell aufgetretener Fragen	
<b>Behandlung „eigener“ Patienten</b> mit abschließender Fallvorstellung gegenüber dem Lehrarzt / der Lehrärztin	
Mindestens 4 <b>Hausbesuche</b> zusammen mit dem Lehrarzt / der Lehrärztin durchgeführt	
Mindestens 1 <b>Feedback-Besprechung</b> durchgeführt (gegenseitige Rückmeldung über Lernbedürfnisse, Umgang, Fehlerkultur)	
Wichtige <b>Formulare:</b> Rezepte, AU-Formular, Überweisung, Heilmittel-Verordnungen, stat. Einweisung, Transportschein	
Vorgehen für regelmäßige <b>Ausbildungsbesprechung</b> vereinbart <sup>2</sup>	
Grundsätze der <b>Verschreibung von Medikamenten</b> besprochen: Wirtschaftlichkeit, Generika, Probleme von Analogpräparaten, Individualliste (d. h. eine definierte Liste von Medikamenten, welche der Weiterbilder bzw. die Praxis regelmäßig verschreibt – idealer Weise im Praxis-PC gespeichert)	
Vertiefende Einführung in die <b>Praxis-EDV</b> (auch durch MFA)	
Regelmäßige (tägliche) Durchführung von <b>Blutabnahmen, EKG-Untersuchungen, Otoskopien</b> u. ä.	
<b>2.-4. Woche</b>	
Mindestens 1 <b>Hausbesuch</b> (z. B. Pflegeheim) <b>alleine</b> durchführen	
PJ-Studierende/r nimmt an allen <b>Teambesprechungen</b> teil	
Einweisung in <b>spezifische Diagnostik</b> der Praxis erfolgt: EKG, Spirometrie usw. soweit vorhanden; Indikation, Durchführung und Interpretation von Ergebnissen. Hängt natürlich auch von Vorerfahrungen ab	
<b>Formularkunde</b> Teil 2: Verordnung häuslicher Krankenpflege, Wiedereingliederung, Auszahlscheine, Formulare zur Dokumentation von DMPs und Früherkennungsuntersuchungen und Chroniker-Richtlinien	
Grundsätze der Verschreibung von <b>Heilmitteln</b> besprochen: Wirtschaftlichkeit, häufige Indikationen und Verschreibungsmodus	
<b>Überweisungs- und Einweisungs-Ziele besprochen</b> Aufstellung häufiger Überweisungs-Anlässe und geeigneter Facharzt-Praxen der Umgebung (z. B. Oberbauch-Sonographie, Kardiologie, Gastroenterologie, Neurologie, Psychiatrie, HNO, Dermatologie, Röntgen, Pädiatrie; geeignete Krankenhäuser bzw. Abteilungen der Umgebung). Es empfiehlt sich, eine ständig aktualisierte Liste zu führen	
Vorgehen bei <b>häufigen Beratungsanlässen</b> (Anfänger-Niveau) besprochen z. B. Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Infekte der Atemwege, Harnwegsinfekt usw.; auch: DMP-Kontakte, Gesundheitsuntersuchung [Einweisung in arriba – siehe www.arriba-	

<sup>2</sup> Wichtig ist die Regelmäßigkeit, z. B. eine „geschützte Zeit“ mittags, ggf. bestimmter Wochentag. Hier stellt die / der PJ-Studierende seine Probleme oder Unklarheiten dar (soweit nicht schon direkte Rücksprache erfolgt), die Lehrärztin / der Lehrarzt sucht aus eigener Initiative instruktive Fälle zur Besprechung heraus und drittens können hier allgemeine Themen (s. u.) besprochen werden.

Fachbereich 16 Medizin - Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Logbuch für das PJ-Tertial **Allgemeinmedizin**

hausarzt.de, andere Vorsorgeuntersuchungen je nach Praxisspektrum. Hilfreich: DEGAM-Leitlinien.]	
<b>Wundversorgung</b> Grundlagen, spezifisches Vorgehen in der Praxis, Hygiene	
Teilnahme und supervidierte Durchführung von <b>Ultraschalluntersuchungen</b> (wenn vorhanden)	
<b>5.-8. Woche</b>	
Regelmäßige <b>Sprechstunden mit Behandlung von „eigenen“ Patienten</b> ; Betreuung chronisch Kranker Durch Fallvorstellungen und Rücksprachen bleibt die Kontinuität der Betreuung durch den Lehrarzt / die Lehrärztin erhalten	
Durchführung von <b>Gesundheitsuntersuchungen, DMPs, Krebsvorsorgeuntersuchungen</b> , ggf. weitere Vorsorgeuntersuchungen unter Aufsicht der Lehrärztinnen und Lehrärzte ( J1)	
Feste <b>Hausbesuchspatienten</b>	
<b>Formularkunde</b> Teil 3: Verordnung von Rehabilitationssport, Formular Muster 60, Formularsatz Leichenschau Unterscheidung Reha RV und Kostenträger Krankenkasse	
<b>Häufige Beratungsanlässe</b> sollten in jeder der mindestens wöchentlichen Ausbildungsgesprächen diskutiert werden, am besten anhand konkreter Fälle. Dabei werden auch spezifisch hausärztlichen Vorgehensweisen deutlich; evtl. Missverständnisse können ausgeräumt werden.	
<b>Fortbildungs-Strategie besprochen</b> ; Zeitschriften, Umgang mit Pharmareferenten´, Veranstaltungen, Information über Medikamente (Verordnungs-Instrumente, z. B. AID), Nachschlage-Möglichkeiten (Lehrbücher, Internet-Zugang, Recherche), Welche Zeitschriften sind in der Praxis vorhanden? Besonders kritisch: Information über Medikamente – Zugang zu kritischer Information neben den üblichen Streuzeitschriften, z. B. Arznei-Telegramm als anzeigenunabhängige Alternative.	
<b>Zwischenbilanz:</b> Die Hälfte der PJ-Zeit ist um! Die verbliebenen 8 Wochen sollten intensiv genutzt werden, um sich mögliche Defizite und Lücken deutlich zu machen und zu füllen, aber auch vorhandene Stärken auszubauen. Ein Lernplan sollte für die verbliebene Zeit abgesprochen und schriftlich fixiert werden!	
<b>9.-12. Woche</b>	
Wenn möglich, Teilnahme am <b>Bereitschafts-/Notfalldienst</b>	
<b>Impfwesen:</b> Indikation, Impftechnik, StIKo-Empfehlungen	
<b>BG-Verfahren:</b> wenn möglich am Fall demonstrieren und diskutieren <sup>3</sup>	

<sup>3</sup> In den regelmäßigen Ausbildungsgesprächen werden die Grundsätze der Behandlung von Wege-/Arbeits-/Schulunfällen behandelt, Zuständigkeiten (allgemeine vs. besondere Heilbehandlung, Meldepflicht, Formulare)

Fachbereich 16 Medizin - Johann Wolfgang Goethe-Universität  
 Logbuch für das PJ-Tertial **Allgemeinmedizin**

<b>PJ-Studierende/r hat „eigene“ Patienten<sup>4</sup></b>	
Besonderheiten der <b>Behandlung alter Menschen</b> besprochen: Geriatrisches Assessment, Medikamenten-Verschreibung, Risiken der Polypharmakologie, ggf. regelmäßig Laborkontrollen	
<b>Häufige Probleme für Fortgeschrittene:</b> Besprechung relevanter Behandlungsanlässe, Umgang mit Patientenwünschen (Medikamente, Diagnostik, Heilmittel), Fehlerbesprechungen	
<b>Vertiefung technischer Fertigkeiten</b> z. B. EKG-Ableitung und- Befundung, Spirometrie, Doppler, Ophthalmoskopie, Ultraschalldiagnostik u. a., je nach Praxisbesonderheiten	
<b>13.-16. Woche</b>	
Beobachtung von <b>Schnittstellen:</b> Zusammenarbeit mit Ärztinnen / Ärzten anderer Fachrichtungen, Krankenseinweisung und -entlassung, z. B. auch Patienten im Krankenhaus besucht	
Zusammenarbeit mit <b>nichtärztlichen Heilberufen</b> Kontaktaufnahme zu Physiotherapeutinnen / Physiotherapeuten, ggf. Teilnahme an KG-Sitzungen eigener Patienten	
<b>„Großer Fall“:</b> Vorbereitung einer Falldarstellung eines über die Zeit des PJ betreuten Patienten gegenüber dem Lehrarzt / der Lehrärztin. Schwerpunkt auf Anamnese, Untersuchung, stadiengerechter Stufendiagnostik und dem Verlauf  Dies ist gleichzeitig eine gute Vorbereitung auf das mündliche Staatsexamen	
<b>Probleme für Fortgeschrittene</b> (II) im Rahmen der Möglichkeiten z.B. als Demonstration/Fallbesprechung mit dem Lehrarzt / der Lehrärztin: Palliativ-Betreuung, Sucht, schwere Depression / Psychose, Diagnoseeröffnung Malignom, Notfall-Versorgung akutes Koronar-Syndrom, Asthma / COPD, Leichenschau und Umgang mit Angehörigen, Multimorbidität und Polymedikation	
Grundsätze des <b>Qualitätsmanagement</b> in der Praxis	
<b>Abschluss: Abschließende Besprechung mit dem gesamten Team, Rückblick auf 4 Monate Zusammenarbeit, Abschied</b>	

<sup>4</sup> Das sind Patienten, welche den PJ-Studierenden als vertrauenswürdige Anlaufstelle in der Praxis angenommen haben. Durch Fallbesprechungen und Rücksprachen bleibt die Kontinuität der Betreuung durch die Lehrärztin / den Lehrarzt erhalten.